



**Baden-Württemberg**  
REGIERUNGSPRÄSIDIUM KARLSRUHE

PRESSESTELLE

## **LAUDATIONES Verleihung Ehrennadel 2020**

### **Arbeitskreis Heimatpflege im Regierungsbezirk Karlsruhe e.V.**

#### **Hans-Ingo Appenzeller**

Lieber Herr Appenzeller,

Ihr heimatkundliches Wirken ist eng mit dem Verein "Freunde des Lerchennestes" verbunden. Dieser Verein wurde 1974 gegründet und widmet sich der Pflege des Kulturguts und der Ortsgeschichte von Steinsfurt, einem Ortsteil von Sinsheim. Sie sind Gründungsmitglied und auch Schriftführer seit der Gründung. Im Jahr 2007 übernahmen Sie den Vereinsvorsitz, und dieses Amt haben Sie bis heute inne.

Sie betreuen die Dauerausstellung im Lerchennest, einem Kleinbauerngehöft aus dem frühen 17. Jahrhundert, in dem u. a. das Friedrich-der-Große-Museum zur Erinnerung an den Fluchtversuch des Kronprinzen und späteren Preußenkönigs untergebracht ist. Speziell an die Vorkommnisse in der Nacht zum 5. August 1730 wird erinnert. Dazu kommt eine heimatgeschichtliche Sammlung alter bäuerlicher und handwerklicher Geräte und Dokumente.

Daneben organisieren Sie mit großem Einfallsreichtum und unermüdlicher Begeisterung wechselnde Sonderausstellungen mit Themen zur Heimatgeschichte. Musen- und Literaturabende in der Scheune gehören ebenfalls zum Programm des Vereins.

Speziell in diesem Jahr, in dem die Heimattage Baden-Württemberg in Sinsheim stattfinden, leisten Sie hervorragende Arbeit. Sie sind Gestalter und Motor bei der Organisation eines historischen Schlachtfests, bei einer Kartoffelausstellung im "Alten Stall" des Lerchennests, bei einer Ausstellung zur Sinsheimer Postgeschichte und bei der Sonderausstellung "Sehnsucht nach Freiheit".

Sie halten historische Vorträge über den Stadtteil Steinsfurt, und Ihre historischen Führungen im Stadtteil sind sehr beliebt und immer sehr gut besucht.

Ihr vorbildliches Wirken und großes Engagement hat das "Lerchennest" zu einem Kleinod und Aushängeschild von Sinsheim-Steinsfurt gemacht.

Lieber Herr Appenzeller, ich freue mich deshalb besonders, dass ich Ihnen im Jahr der Heimattage in Sinsheim die Ehrennadel des Arbeitskreises Heimatpflege überreichen darf. Sie ist eine Würdigung Ihrer hervorragenden Verdienste. Herzlichen Glückwunsch und gutes Gelingen Ihrer Vorhaben im Rahmen der Heimattage!

## **Hermann Dischinger**

Lieber Herr Dischinger,

Ihre Heimat Östringen und Ihr Beruf als Philologe prädestinieren Sie dafür, für den Gebrauch und den Erhalt der südfränkischen Mundart zu sorgen. Unter diesen Voraussetzungen sind Sie einer der produktivsten und profiliertesten Autoren in unserem Sprachraum. Einem 1990 erschienenen Gedichtband folgten zahlreiche, sprachlich kreative Texte, mit denen Sie das Zeitgeschehen begleiteten. Ihren Niederschlag fanden diese bis 2010 in jährlich erscheinenden Büchern im Info-Verlag, teilweise mit hohen Auflagen. Seitdem kamen weitere Werke hinzu.

Insgesamt sind es 15 Bücher, die Sie veröffentlichten. Ich kann Sie leider nicht alle aufzählen. Als Beispiele möchte ich aber den "Badischen Struwwelpeter" nennen oder den modernen "Struwwelpeter" mit zeitgenössischen Geschichten, in denen Sie, wie in all den anderen Büchern, unterhaltsamen Sprachwitz und einen hohen humanitären Ton, gepaart mit Zeitkritik, beweisen, der vielen Menschen aus der Seele spricht.

Lesungen aus diesen Werken setzten Sie immer wieder zu Benefizzwecken ein und spendeten die Einnahmen. Schreibend und organisierend unterstützten Sie darüber hinaus viele andere künstlerische Projekte in Östringen und im gesamten Raum Bruchsal.

Besondere Erwähnung verdient Ihr "Östringer Wörterbuch", ein Dialektlexikon, das Sie bereits 1994 veröffentlichten. Es enthält 5000 Stichwörter, und jedes wird mit aktuellen oder historischen Beispielen belegt. Die Qualität dieses lokalen Wörterbuchs ist allgemein anerkannt, was auch die Tatsache beweist, dass es sehr häufig in dem wissenschaftlichen "Badischen Wörterbuch" zitiert wird.

Lieber Herr Dischinger, für diese Ihre Verdienste um die Mundart Ihrer Heimatregion zeichne ich Sie mit der Ehrennadel des Arbeitskreises Heimatpflege aus. Herzlichen Glückwunsch!

## **Elisabeth Hilbert**

Liebe Frau Hilbert,

Sie haben sich um das jüdische Leben im Kraichgau bleibende Verdienste erworben.

Im Jahr 2008 wurde der "Verein Jüdisches Leben im Kraichgau e. V." gegründet, und schon drei Jahre später haben Sie dessen Vorsitz übernommen. Dass der Verein sich konsolidieren konnte und bis heute außerordentlich aktiv ist, ist Ihnen zu verdanken. So erreicht er seinen Zweck in herausragender Weise: die Entdeckung der jüdischen Kultur im Kraichgau, deren Dokumentation und Bewahrung, die Vermittlung der jüdischen Geschichte und deren Integration in die jeweiligen Ortsgeschichten. An den Holocaust in den Schulen zu erinnern ist Ihr besonderes Anliegen. Dass die Stadt Eppingen und die Selma-Rosenfeld-Realschule sich in den kommenden Jahren an der Stolpersteinaktion beteiligen werden, ist mit Ihr Verdienst.

Der Verein unter Ihrer Führung organisiert Wanderungen, Vorträge, monatliche Treffen und Stammtische. Er präsentiert Filme und veranstaltet Fahrten zu Konzentrationslagern, jüdischen Friedhöfen und Synagogen. Schwerpunkt der alle zwei Jahre stattfindenden Fahrten nach Israel ist die Begegnung mit dessen Bewohnern. Sie unterstützen seit acht Jahren den Seminarkurs "Israel" am Hartmanni-Gymnasium, der auch einen jährlichen Schüleraustausch mit der High School von Zichron Yaakov in Israel organisiert.

Ihr Verein richtet zusammen mit Schülern der beiden höheren Schulen jährlich eine Gedenkfeier für die Eppinger Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung auf dem Platz der ehemaligen Synagoge

Wichtig ist für Sie, Kontakte zu ehemaligen Eppinger Juden herzustellen und zu erhalten und christlich-jüdische Berührungspunkte zu schaffen. So hat der Verein die viel beachtete Wanderausstellung "Dem Vergessen entrissen. Jüdisches Leben im Kraichgau" erarbeitet. Die Ausstellung wurde in den Jahren 2011 - 2016 an über 20 Orten gezeigt, auch außerhalb des Kraichgaus.

Die Recherche-Arbeit von rund 30 Mitgliedern und Freunden des Vereins führte im Jahr 2013 zur Veröffentlichung eines Buches, in dem über etwa 60 jüdische Persönlichkeiten berichtet wird, die im Kraichgau gelebt haben.

Liebe Frau Hilbert, ich danke Ihnen für Ihr ehrenamtliches Engagement im Sinne des Gedenkens an das jüdische Leben im Kraichgau und der deutsch-jüdischen Verständigung und zeichne Sie mit der Ehrennadel des Arbeitskreises Heimatpflege aus.

## **Winfried Höhn**

Sie, Herr Höhn, haben sich durch Ihre ehrenamtliche Arbeit im "Verein für Heimat- und Brauchtumspflege Brühl/Rohrhof" verdient gemacht, und zwar als Gründungsmitglied im Jahr 1995, als erster und zweiter Vorsitzender, als Beirat und schließlich als Ehrenmitglied, zu dem Sie im Jahr 2017 ernannt wurden.

In den Aufbaujahren des Vereins führten Sie Gespräche mit Zeitzeugen, die als Protokolle eine erste Sammlung von Erinnerungen an die Ortsgeschichte darstellen. Diese und weitere Beiträge brachten Sie in das Heimatbuch ein, das 2007 zum 850. Jahrestag von Brühl erschien.

Mit wenigen Mitstreitern trugen Sie 2009 Ausstellungsstücke für eine Heimatstube zusammen, die bereits ein Jahr später feierlich eröffnet werden konnte. Die Heimatstuben, inzwischen im Plural, wurden 2015 ausgebaut. Als der Brennofen der Ziegelei Merkel im Spätjahr 2012 abgebrochen wurde, konnte wenigstens durch Ihren ideellen und auch körperlichen Einsatz ein Teil des Vordachs der Ziegelei geborgen und im Hof der Heimatstuben neu aufgebaut werden.

Die anwachsenden Sammlungen des Heimatvereins wurden immer stärker in der Brühler Öffentlichkeit akzeptiert, sodass die bisherigen Räumlichkeiten nicht mehr ausreichten. Ihnen, Herr Höhn, gelang es, die Verwaltung und den Gemeinderat davon zu überzeugen, dass eine Erweiterung dringend erforderlich sei. So konnte dann

im September 2016 ein neues Heimatmuseum an einem anderen Ort eröffnet werden. Im Außenbereich kamen seither noch eine Überdachung und ein Sammlungsraum dazu. Der auf Ihre Initiative hin geborgene Schriftzug des abgebrochenen Kinos schmückt nun die Fassade des Heimatmuseums. Am Ort der früheren Ziegelei konnte der Verein ein Büro einrichten. Dass das alles baulich wie finanziell möglich war, ist einzig Ihrem Geschick zu verdanken.

Ein bundesweites Alleinstellungsmerkmal der Gemeinde Brühl ist die Entwicklung der Luftschiffe vom Typ Schütte-Lanz. Sie steht im Mittelpunkt der Sammlungen des Museums. Zahlreiche Veranstaltungen ranken sich um dieses Thema: so z. B. eine viel beachtete Festveranstaltung zum 100-jährigen Jubiläum der Jungfernfahrt des Schütte-Lanz-Luftschiffs SL I am 17. Oktober 1911, eine Ausstellung zum Luftschiffbau in der Rathausgalerie, eine weitere unter dem Titel "Das Luftschiff in der Kunst", zu der Sie Leihgaben von Gemälden aus dem Aeronauticum Nordholz, aus dem Zeppelin-Museum Friedrichshafen und dem Landsmuseum Niedersachsen in Oldenburg, Museen, zusammentrugen. Zu diesen Museen halten Sie weiterhin Kontakt.

Ihnen ist es auch durch Eingaben an die Verwaltung gelungen, die Erinnerung an die Mitarbeiter der Firma Schütte-Lanz durch die Verwendung von deren Namen als Straßennamen zu verewigen. Mit Vorträgen über die Luftfahrtgeschichte des Orts verbreiteten Sie die Kenntnisse bei einem größeren Personenkreis.

Ich danke Ihnen für all Ihre Bemühungen mit der Verleihung der Ehrennadel des Arbeitskreises Heimatpflege.

### **Manfred Killian**

Lieber Herr Killian,

Sie haben sich in ehrenamtlichem Engagement als unermüdlicher und versierter Heimatkundler betätigt und viele wertvolle Beiträge zur Heimatforschung geleistet, und das schon während Ihrer Dienstzeit. Als erfahrener Verwaltungsfachmann bewährten Sie sich in zahlreichen Funktionen. Ihr großes kulturhistorisches Wissen kam besonders Ihrer Heimatgemeinde Seckach, der Stadt Buchen und dem gesamten Neckar-Odenwald-Kreis zugute.

Von Ihren umfangreichen Tätigkeiten und Veröffentlichungen kann ich nur einige beispielhaft nennen: Sie betreuten federführend die Herausgabe der Heimatbücher von Zimmern, Seckach, Hollerbach, Hettigenbeuern und Bödigheim. In der Landesbibliographie Baden-Württemberg finden sich allein 21 Titel von Ihnen. Die historischen Aufsätze, z. B. im Heimatkalender "Unser Land" und im Buchener "Wartturm", drehen sich hauptsächlich um das Bürgerrecht und den Bürgernutzen, die Wasser- und Stromversorgung, die Verkehrserschließung, das Bankenwesen sowie um die Auswanderung.

Darüber hinaus hielten Sie im Jahr 2009 als profunder Kenner der Lokalgeschichte den viel beachteten Festvortrag beim 600-jährigen Jubiläum des Waidachshofs. Sie hatten von 2004 bis 2013 das Amt des Schatzmeisters beim Verein Bezirksmuseum Buchen inne. Während dieser Zeit waren Sie maßgeblich an der Konzeption der Sonderausstellung "Brautkleid bleibt Brautkleid" beteiligt.

Dass Sie die Vergangenheit auch mit der Gegenwart und der Zukunft zu verbinden wissen, zeigt Ihr Engagement für den Wettbewerb "Unser Dorf hat Zukunft". Für die Bewerbungen der Buchener Stadtteile Einbach, Rinschheim und Unterneudorf steuerten Sie jeweils maßgeblich die Darstellung der örtlichen Geschichte bei.

Ihre Tätigkeit als Heimatpfleger im besten Sinne hat eine würdige Anerkennung verdient. Ich verleihe Ihnen deshalb dankbar die Ehrennadel des Arbeitskreises Heimatpflege Regierungsbezirk Karlsruhe.

## **Wolfgang Obreiter**

Lieber Herr Obreiter,

es ist eine große Freude für mich, Sie heute mit der Ehrennadel des Arbeitskreises Heimatpflege auszeichnen zu dürfen.

Sie sind seit 2002 Vorsitzender des Heimatvereins Pfaffenrot-Marxzell e. V. Sie haben sich als solcher in vielfältiger Weise um die Heimatpflege in Marxzell und besonders in Ihrem Geburts- und Wohnort Marxzell-Pfaffenrot verdient gemacht.

So kümmern Sie sich unermüdlich um das Dorfmuseum "Kantebuehaus". Dass das Museum zu einer erfolgreichen und anerkannten Institution geworden ist, ist Ihrer Initiative zu verdanken. Ihnen ist es gelungen, das Haus mit kulturellen Veranstaltungen zu beleben und dadurch die Anzahl der Besucher ständig zu steigern.

Auf Ihre Idee geht es zurück, dass es seit 2003 unter dem Motto "ä Stündle Heimat" eine Veranstaltungsreihe mit Mundart und Musik gibt.

Das "Badisch Fescht", das seit 2010 alle zwei Jahre zur Pflege badischer Tradition und badischen Brauchtums im Innenhof des Kantebuehauses und im Bauerngarten stattfindet, geht ebenfalls auf Ihre Initiative zurück.

Der "Advent im Dorfmuseum", der alljährlich an dörfliche Gepflogenheiten anknüpft, erweckt jeweils am 3. Adventswochenende das Museum zum Leben. Diese von Ihnen schon im Jahr 2002 initiierte Veranstaltung hat seitdem einen festen Platz im Veranstaltungskalender Marxzeller Vereine und Vereinigungen.

Die Beteiligung des Vereins am Kinderferienprogramm der Gemeinde Marxzell ist für Sie, Herr Obreiter, selbstverständlich. Dabei dürfen die Kinder z. B. Brot backen, Obstsaft keltern und eigene Butter herstellen.

Es ist Ihnen auch gelungen, das Brennrecht für den Verein zu erhalten.

Die Vernetzung mit anderen Vereinen, die ähnliche Ziele wie der Ihrige verfolgen, war und ist Ihnen ein hoch einzuschätzendes Anliegen. Ausdruck dafür ist das von Ihnen 2013 gegründete "Netzwerk der Heimatvereine". Ihm gehören aktuell nicht weniger als zwölf Vereine aus der Region an.

Herr Obreiter, ich gratuliere Ihnen zu der Ehrennadel des Arbeitskreises und würdige damit Ihre Leistungen für unsere Heimat.

### **Pfarrer i. R. Günter Schuler**

Lieber Herr Pfarrer Schuler,

für Ihre Verdienste um die Klosterkirche Lobenfeld verleihe ich Ihnen die Ehrennadel des Arbeitskreises Heimatpflege Regierungsbezirk Karlsruhe.

Als Sie im Jahr 1980 die evangelische Pfarrei Lobbach, zu der Lobenfeld und Waldwimmersbach gehören, übernahmen, standen unmittelbar große Veränderungen in der in der Stauferzeit gegründeten Klosterkirche Lobenfeld an. Die romanischen Ostteile mit ihren Wandbildern von ca. 1230 bis 1500 sollten wieder mit dem gotischen Langhaus vereinigt werden. Dieses Langhaus war nämlich seit Anfang des 19. Jahrhunderts landwirtschaftlich genutzt und völlig ruiniert worden.

Als neuer "Hausherr" mussten Sie zunächst die eigentumsrechtlichen Probleme bewältigen. Chor und Querhäuser waren seit der Kirchenteilung im Jahr 1705 Eigentum der evangelischen Kirchengemeinde Lobenfeld. Das Langhaus kam zunächst an die Pfälzer Katholische Kirchenschaffnei und wurde als Speicher bzw. Scheune verpachtet. Die politische Gemeinde tauschte es 1975 gegen einen Acker in der Absicht, das Langhaus sanieren zu lassen. Schon unter Ihrer Regie wurde es dann 1984 von der evangelischen Kirchengemeinde erworben.

Bei der Sanierung der Kirche in den Jahren 1995 - 1997 wuchsen Sie als Pfarrer schnell in die Rolle des stellvertretenden Bauleiters hinein. Kirchenbaumeister und Architekt vom Kirchenbauamt Karlsruhe mussten und konnten sich bei den täglichen Arbeiten der Handwerker auf Sie verlassen. Darüber hinaus fungierten Sie kompetent als konzeptioneller und ideeller Berater. Zusammen mit dem Architekten entwickelten Sie den Plan, eine Glaswand in die Kirche einzuziehen und sie so auch im Winter nutzen zu können.

Ihr Engagement und Ihr intensives Verständnis des romanischen Sakralbaus haben nicht nur die Sanierung gefördert, sondern auch die Voraussetzung geschaffen für die heutige Nutzung des historischen Baus. Er wird seit 2004 als "Geistliches Zentrum Klosterkirche Lobenfeld" für Einkehr- und Meditationstage, für Konzerte, Ausstellungen und für Fortbildungen für ehrenamtliche Mitarbeiter genutzt. Für aus der vollen Erfahrung schöpfende Führungen stehen Sie noch heute als 80-Jähriger zur Verfügung.

Ohne Ihren nimmermüden Einsatz wäre das alles nicht möglich gewesen. Ich danke Ihnen dafür und gratuliere Ihnen gern zu der Ehrennadel, die zwar spät, aber hoffentlich nicht zu spät kommt.